

2. N. 21. 440

Euer Hochwohlgeboren!

Hochverehrtester Herr Hofrat!

Empfangen Sie meinen tiefgefühltesten Dank für Ihre so überaus freundlichen Zeilen und entschuldigen Sie gütigst die Verzögerung der Einsendung des beigeschlossenen Gesuches darum, dass Herr Professor Schultz infolge eines Unwohlseins nicht früher zu sprechen war und ich ohne seinen Rath nichts unternehmen wollte. Letzterer ging dahin, dass ich das an das Hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gerichtete Gesuch Euer Hochwohlgeboren einsenden und mir die bescheidene Anfrage erlauben solle, ob Sie es für nöthig halten, dass ich die Angabe einer bestimmten Subventionssumme einfüge, die ich am liebsten unterlassen hätte, um nicht im vorhinein den Schein der Unbescheidenheit auf mich zu laden. In diesem Sinne habe ich auch das Gesuch abgefasst und übermittelte dasselbe Euer Hochwohlgeboren mit der unterthänigsten Bitte, dasselbe, wenn thunlich an Hohes, Ihr Urtheil und Fürwort so ausserordentlich schätzender Stelle gütigst zu unterbreiten, wenn Form und Inhalt nach Threm Ermassen den an ein solches Gesuch zustellenden Anforderungen entsprechen. Sollte letzteres nicht der Fall sein, so lässt mich das so liebenswürdige Entgegenkommen Euer Hochwohlgeboren der bescheidenen Hoffnung, dass Sie mich gütigst noch auf das Fehlende aufmerksam machen werden, mit vollstem Rechte Raum geben.

Herr Professor Schulz wird sehr gern bereit sein, falls er dazu aufgefordert würde, das Ge-
such wärmstens zu befürworten.

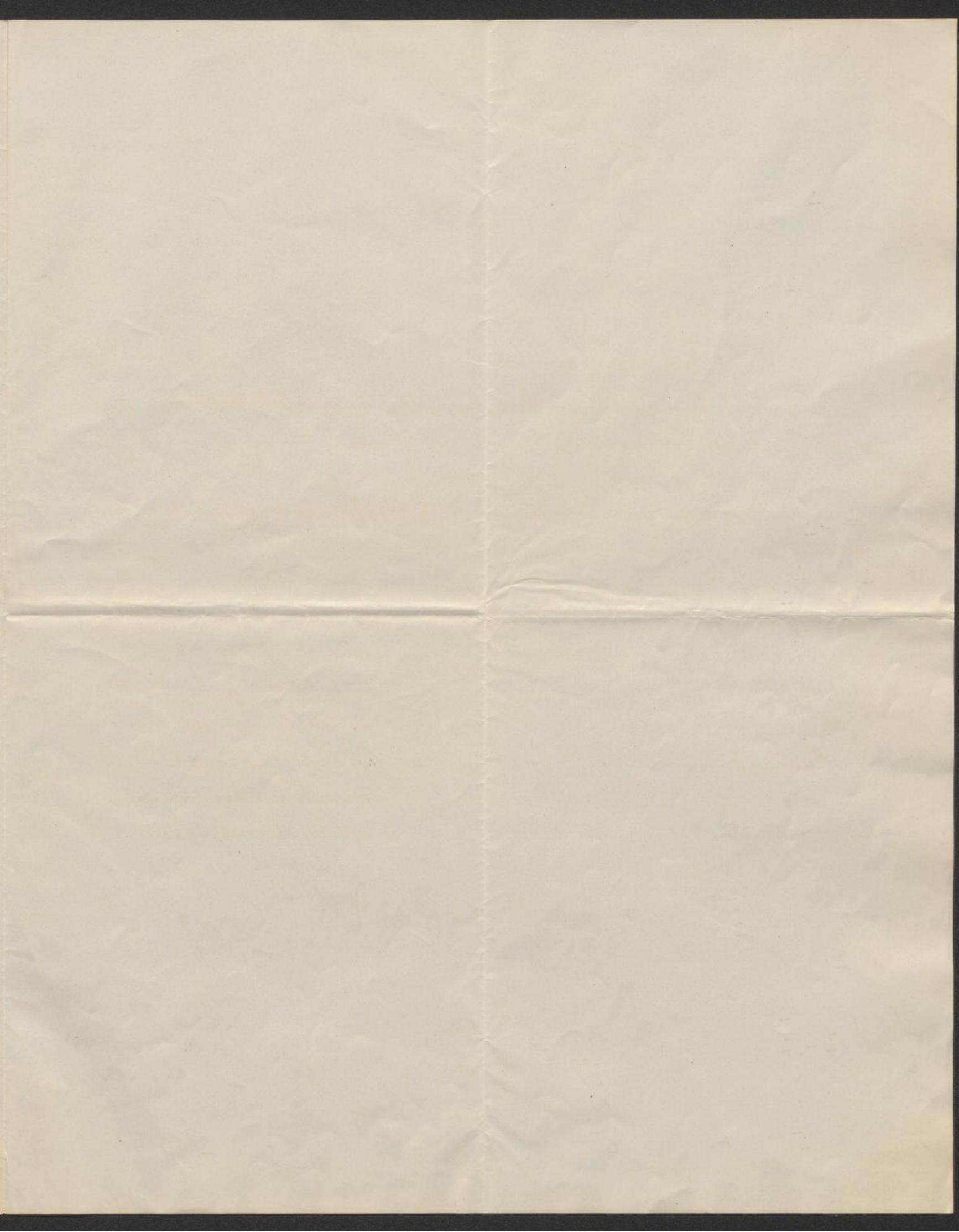
Genehmigen Euer Hochwohlgeboren die Versicherung ausgerechneter Hoch-
achtung

Ihres



Prag, am 6. Januar 1885.

dankeschuldig ergebensten
Dr. Joseph Neuwirth,
k. k. Professor am deutschen Staa-
gymnasium zu Prag-Altbau,
Lucii, Lazansky-Palais.



Dear Mr. and Mrs. John C. Follett,
and family & friends.

Very sincerely yours,